

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgebote und Angebote, Stellengebote und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von A. G. A. G. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Franz W. B. in Elbing.

Nr. 213.

Elbing, Freitag

12. September 1890.

42. Jahrg.

Die Kaisermanöver in Schleswig-Holstein.

Gravenstein, 10. Sept. Nach der Spezialdepeche für das heutige Manöver steht das Ostkorps bei Düppel, das Westkorps dicht davor, letzteres durch das schleswig-holsteinische Jäger-Regiment Königin Nr. 86 verstärkt. Das Westkorps wird einen Angriff von Norden aus auf die Stellung bei Düppel machen und hierbei von der Torpedoflotte unterstützt werden. — Die Panzerflotte des Ostkorps anfert bei Wemmelbünd.

Sonderburg, 10. Sept. Um 4 Uhr Morgens begann der Angriff des Westkorps von Norden her auf die Stellung von Düppel. Die Verteidiger beleuchteten von der Schanze 10 aus das Vorderterrain mit elektrischem Lichte. Das Feuergefecht war außerordentlich heftig. Der Angriff gelang, nach und nach wurden sämtliche Schanzen erstürmt. Der Kaiser hielt auf dem rechten Flügel des Ostkorps. Der Kaiser hielt, nachdem um 16 Uhr früh sämtliche Schanzen genommen waren und um 6 Uhr das Signal „das Ganze halt“ geblasen wurde, bei dem Düppel-Denkmal in Gegenwart der Prinzen Heinrich und Albrecht die Kritik ab. Der Kaiser reichte dem kommandirenden General des 9. Armeekorps, General der Infanterie v. Leszchynski die Hand und hatte eine längere Unterredung mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Kontre-Admiral Reinhard. Sodann rückten die Truppen in ihre Garnisonen ab. Hier selbst traf der Kaiser unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung um 7 1/2 Uhr ein und begab sich auf einer Dampfmaschine an Bord der „Hohenzollern“. Um 1 Uhr findet an Bord des Artilleriegeschiffes „Mars“ ein Abschiedsdiner für die kaiserlichen Gäste statt.

Bei Schluß des Manövers erfolgten viele Beförderungen, Ernennungen und Ordensverleihungen.

§§ Unsere Hausfrauen.

Unsere christlichen und besten Sozialdemokraten sind mit den Alchimisten früherer Jahrhunderte und deren noch nicht ganz ausgeführter Nachkommenschaft zu vergleichen. Jene wollten ein Lebenselixir ein Habilmittel gegen alle körperlichen, diese wollen ein Habilmittel gegen alle sozialen Leiden finden. Die Wissenschaft und die Vernunft lehren aber, daß es keine solche Universalmittel giebt. Alexander v. G. konnte sich helfen, als ihm die Lösung des gordischen Knotens nicht möglich oder langweilig schien, dadurch daß er ihn zerhieb. Bei einer toten Masse mag ein solches Auskunftsstücklein geistreich sein. Wollte aber Jemand bei einem lebenden und so komplizierten Organismus, wie die menschliche Gesellschaft, ein solches Habilmittel versuchen, dann würde er ganz sicher finden, daß der Knoten nur noch mehr verwickelt, nur noch unlöslicher gemacht hat. Man muß schon in diesem Falle auf den Schwertstich verzichten, und sich genug sein lassen damit, daß man ein Knötchen nach dem andern auflöst und den großen gordischen Knoten so immer nichts vereinfacht. Aber dann werden wir den Knoten nie ganz lösen! Hören wir höhren. Ganz sicher nicht. Die medizinische Wissenschaft, die schon seit Jahrtausenden darauf sinnt, Krankheiten und den Tod zu bekämpfen, werden sie nie aus der Welt schaffen. Aber sie hat doch die Pest und den Ausfuß beseitigt, die Pockenepidemie gemildert, für unheilbar gehaltene Leiden unter die leicht heilbaren gebracht u. s. w. und Manches, ja sogar sehr Vieles wird diese Wissenschaft zum Heile der Menschheit noch zu Stande bringen. Sterben freilich werden wir nach wie vor, aber nach einem längeren und gesünderen Leben im Durchschnitt.

Die „soziale Frage“ wird nie aus der Welt geschafft werden. Aber soziale Uebel können immer mehr beseitigt werden. Geschieht dies, dann finden wir uns schließlich mit der Thatsache, daß es auch Armut und materielles Elend auf des einen und Reichthum auf der anderen Seite giebt, ebenso ab, wie mit der Thatsache, daß gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist. Sehr klug und praktisch richtig haben die bescheidenen Sozialreformer, die nicht die soziale Frage, sondern eine der sozialen Fragen, nicht „den Knoten“, sondern ein Knötchen lösen wollen, erkannt, daß ein großer Theil der Unzufriedenheit und des materiellen Elends in unseren Arbeiterkreisen darauf zurückzuführen ist, daß die meisten der Arbeiter wohl Frauen, aber keine Hausfrauen haben und unter den obwaltenden Verhältnissen haben können. Und sehr weise haben sie auf der Generalversammlung des Vereins für Volksbildung beschlossen nach Möglichkeit dazu beizutragen, daß die Frau des Arbeiters auch eine Hausfrau zu sein versteht soll. Das gewesene Fabrikmädchen versteht vom Kochen- und Hauswesen nichts und das gewesene Dienstmädchen weiß allenfalls, wie man beim Geheimrath, beim Kaufmann, bei dem Gastwirth kochen soll, nicht aber, wie man des Arbeiters Tisch mit ausreichender, billiger und schmackhafter und darum gesund, kräftig und lebensfroher haltender Kost versehen kann. Und mit dem Kochen allein ist es ja nicht abgethan. Kleider wollen ausgearbeitet, die Stube wohllich erhalten, vor Allem auch Kinder erzogen werden. Das alles aber will gelernt sein, denn Mutter sein ist nicht leicht, und ein ordentliches Hausregiment zu führen ist eine Kunst, eine schöne und eine das ganze Leben hindurch lohnende Kunst. Je geringer die Mittel, die zur Verfügung stehen,

desto schwieriger ist die Kunst, und je weniger Freuden einem Manne seine Mittel verschaffen können, desto nothwendiger ist diese Kunst. Weit nachtheiliger, als daß der im Schweiße seines Angesichts arbeitende Mann nicht so gut bezahlt wird wie die „wenigstens scheinbar“ leichtere Arbeit verrichtenden höheren Kreise, ist es, daß das lauer erworbene Brot diesem Manne nicht in freundlichem Wohnraume von einer tüchtigen Gattin in behaglicher Umgebung verabreicht werden könne, aus dem einfachen Grunde, weil die betreffende Frau es niemals vor sich gesehen und es auch nicht erlernt hat.

Die Frage der wirtschaftlichen Ausbildung der jungen Arbeiterinnen, denen sich ganz gut Handwerkerstöchter, die weiblichen Sproßlinge kleiner Beamten, Kaufleute u. s. w. anschließen können, ist in neuerer Zeit in Fluß gekommen. Vereinzelt Einrichtungen, zu einer solchen Ausbildung sind ja schon in großen Städten und hier und da in dem großen Etablissement eines menschenfreundlichen Fabrikanten vorhanden. Es ist aber Zeit, daß allgemein gewährt wird, was allgemeines Bedürfnis ist. Mit Recht sind Mädchenbildungsschulen für diesen Zweck in Vorschlag gebracht worden; wir wollen hoffen, daß sie bald und überall da sein werden. Der Nutzen wird ganz gewiß nicht ausbleiben.

Wenn in dem eben erschienenen Jahresbericht der hiesigen Handel- und Gewerbeschule für Mädchen für das Jahr 1889-90 gesagt wird, daß ein Bedürfnis für die Einrichtung von Haushaltungsschulen resp. eine Erweiterung des Lehrplans der Handelsschule im obigen Sinne nicht erforderlich schein, da hier genügend Gelegenheit geboten wird, in Privatkreisen Schneiderei, Buchmacherei, Kochen und Haushaltung praktisch zu erlernen, so kann dies für die bemittelten Kreise, aus denen die Schülerinnen der Handelsschule herkommen, zugegeben werden. Anders stellt sich die Sache für weniger Begüterte, denen daher eine solche kostspielige Ausbildung verschlossen ist. Hier ist ein Bedürfnis für die Einrichtung von Haushaltungsschulen entschieden vorhanden. Ein Anfang damit wäre nach unserer Meinung am besten in Verbindung mit Volkskassen zu machen, wie solche in größeren Städten bestehen und sich auch hier für den Winter empfehlen dürften.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 10. September.

— Wie man aus **Glatz** meldet, hat die dort tagende Generalversammlung der Katholiken Schlesiens den Antrag des Reichstagsabgeordneten Wegner, eines der Führer der Zünftler, auf Einführung des Befähigungsnachweises und der Zwangsimmungen abgelehnt.

— Zu der von der „Fr. Ztg.“ zuerst gebrachten Nachricht, daß in Sachen der **Böhmer** Steuer-einschätzungsverhältnisse auf höhere Veranlassung eine amtliche Untersuchung angeordnet worden und zu dem Zweck ein Regierungskommissar bereits dort eingetroffen sei, wird berichtet, daß hierüber an amtlicher Stelle nichts bekannt sei.

— Der Staatssekretär der Reichspostverwaltung, Dr. v. Stephan, soll die Absicht haben, mit einem deutschen Postdampfer eine Studienreise nach **Amerika** anzutreten.

— In den deutschen Münzstätten sind im August d. J. an deutschen Reichsmünzen geprägt worden 2,902,830 Mark Kronen, 230,141,40 Mark Zehnpfennigstücke, 42,909,50 M. Fünfpfennigstücke, 41,206,37 Mark Einpfennigstücke.

— Nicht einer, sondern drei Dampfer für die inner-afrikanischen Seen wünscht den „Hamburger Nachrichten“ zufolge Herr v. Wissmann, nämlich außer dem Dampfer auf dem Victoria-Nyanza noch einen anderen für den Tanganika-See und einen für den Nyassa-See. Nach einem Zeugnis des Grafen Joachim Pfeil ist aber nicht einmal für einen Dampfer zum Transport der ostafrikanischen Handelsprodukte genügende Verwendung.

— Stanley muß wohl ziemlich hergestellt sein, denn er beginnt bereits wieder mit den Anklagen gegen Emin. Man fragt sich umsonst nach den Gründen, die den Mann veranlassen, der Welt ein so trauriges Schauspiel von Eifersucht zwischen zwei bedeutenden Forschern zu geben. Dem Redakteur eines kleinen Schweizer Blättchens hat er mitgeteilt, daß die Behauptungen Emin's alleamt un wahr sind, Wissmann habe ihn durch Einflüsterungen von den Engländern abgezogen.

— Ueber eine Verschiebung des Schlußtermins der Etatsanmeldung beim Finanzminister vom 1. Juli auf einen späteren Termin, etwa den 1. September, schweben nach den „Berl. Polit. Nachr.“ zur Zeit Ermägungen. Ueberhaupt liege es in der Absicht, an der Eröffnung des Landtags nach Neujahr als Regel festzuhalten.

— Die „Frei. Ztg.“ hat eine Zuschrift erhalten, welche es in Abrede stellt, daß zwischen dem Finanzminister Miquel und dem Herausgeber der „Berl. Polit. Nachr.“ Schweinberg Beziehungen bestehen. In der Zuschrift wird ausgeführt, daß Herr Miquel Grundzüge für seine Steuergesentwürfe in den verschiedenen Ministerien unter der Bezeichnung „sekret“ haben zirkuliren lassen. Der Verfasser des Artikels in den „Berl. Polit. Nachr.“ oder ein Hintermann

desselben müsse Einsicht genommen haben in dies sekrete Aktenstück, in Folge dessen habe das Staatsministerium eine amtliche Nachforschung über den Begründungs-Vertrauensbruch veranlaßt. Da diese Grundzüge auch in die Hände eines jeden Ministerialraths gelangten, so glaube man den Verfasser oder den Vermittler von Angaben aus den sekretirten Aktenstücken gefundener zu haben. Die amtlichen Recherchen hätten ergeben, daß das Finanzministerium und seine Beamten an den Veröffentlichungen in den „Berl. Polit. Nachr.“ gänzlich unbetheiligt seien.

— Ueber die Art sozialdemokratischer Agitation nach dem 1. Oktober erfährt man Folgendes: Zunächst wird eine Vermehrung der Presse geplant, besonders sollen, wie von uns schon gemeldet wurde, bereits geleene Blätter durch geeignete Sammelstellen von Berlin aus in der Provinz verbreitet werden. Dann nimmt man die Agitation für die Wahlen im Eingeländtage, Stadtverordnetenkollegien u. ins Auge. Auf gewerkschaftlichen Gebieten wird der Ausbau der Zentralstreikkommissionen gefordert und eine große Arbeiteraliquation geschaffen, welche mit dem Ausland Fühlung hält. Das Mittel des Petitionssturmes scheint man aufgegeben zu haben, nachdem sich herausstellt, daß speziell die Petitionsbogen zu Gunsten des Achtstundentages anstatt der 2 Millionen Unterschriften, die man erwartet hatte, nur spärlich mit Namen sich füllen.

— Auf dem Bergarbeiterkongress zu **Halle** wird auch die Frage der Gründung eines internationalen Bergarbeiterbundes einer Vorberprechung unterzogen werden. Sodann sollen Normen festgelegt werden über das von den deutschen Bergarbeiterverbänden bei Bergarbeiterstreiks im Auslande schon jetzt zu beobachtende Verhalten.

— Die Erhebungen des Handelsministeriums über die Nothlage für die Gewerbeordnung, betreffend Sonntagsruhe und Frauenarbeit, werden demnächst der Reichstags-Kommission für das Arbeiter-schutzgesetz zugehen. — Die Kommission wird am 4. November wieder ihre Thätigkeit beginnen.

— Major von Wischmann wird sich vom 22. September ab wieder in den Dienst des auswärtigen Amtes stellen.

— Der „N. S. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: Während seines Aufenthalts in Kijingen hat Fürst Bismarck dem daselbst zur Kur sich gleichzeitig aufhaltenden deutsch-freisinnigen Parlamentarier Dr. Alexander Meyer eine Einladung zur Tafel zugehen lassen. In der Unterhaltung soll u. a. die zukünftige Stellung Bismarck's als Herrenhausmitglied berührt worden sein.

— Die Bestätigung des Herrn von Forckenbeck ist formell noch nicht erfolgt; indessen hat Minister Herrfurth keinen Zweifel darüber gelassen, daß dieselbe erfolgen wird.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schippel war als Seele des gegen die Fraktion gerichteten sozialdemokratischen Komplotts angesehen worden. Schippel hält indessen für gut sich jetzt gegen diese Meinung zu verwahren. Er meint in einer Zuschrift an das „Volksblatt“: Vielleicht stelle ich in nächster Zeit einmal fest, welchem Schicksal die mancherlei Angriffe gegen mich in der bürgerlichen Presse in letzter Zeit entpurrungen sind. Für heute bemerke ich nur, daß meine Antheilnahme an der Kapalgerei der letzten Wochen sich darauf beschränkte, daß ich jede Antheilnahme ablehnte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Von der k. k. Generaldirektion der österreichischen Staats-Eisenbahnen werden die Verkehrsergebnisse des ersten Monats während des Bestehens des neuen Kreuzer-Zonen-Tarifs, nämlich des Juli d. J., als ein zufriedenstellender Erfolg bezeichnet. Die Generaldirektion glaubt schon jetzt, daß der von manchen Seiten befürchtete Abgang in den Einnahmen nicht eintreten und die finanzielle Grundlage des neuen Tarifs gesichert sein wird. Die Mehr-Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr im Juli haben gegen denselben Monat des Vorjahres, trotzdem der letztere in Folge der Pariser Weltausstellung vorzugsweise hohe Einnahmen zu verzeichnen gehabt hat, rund 26,000 Gulden betragen. Aus den Erklärungen, welche die k. k. Generaldirektion den nachgewiesenen Ziffern beigegeben hat, ist noch zu bemerken, daß die außerordentliche Zunahme des Personenverkehrs im Allgemeinen jede Erwartung übertrifft hat, namentlich aber der Verkehr auf solchen Linien, auf welchen derselbe früher nur sehr gering war, mächtig angewachsen ist. Zunächst sind es die Nitraner Bahn, auf welcher der Verkehr um nicht weniger als 122 Prozent gewachsen ist, sowie die Eisenbahnen in Galizien und der Bukowina, welche eine Steigerung um 106 Prozent aufweisen. Auf diesen Strecken habe die Ermäßigung der Fahrpreise, namentlich in der dritten Klasse der Personenzüge, einen Umschwung in den Verkehrsverhältnissen hervorgerufen, wie ihn Niemand geahnt habe, und es verdienne bemerkt zu werden, daß gerade die früher nur schwer bewegliche Bevölkerung jener Provinzen, welche den geringsten Verkehr hatten, jetzt die stärkste Verkehrsquote liefere. Als eine ferner bemerkenswerthe Thatsache verdient noch weiter hervorgehoben zu werden, daß in Oesterreich wie auch in Ungarn diese gewaltige Verkehrssteigerung fast ausnahmslos

auf den Nahverkehr entfällt, eine Steigerung des Fernverkehrs trotz der gerade bei diesem noch weit fühlbareren Ermäßigungen aber in kaum nennenswerthem Maße eingetreten ist. — Anlässlich der Eröffnungsarbeiten am Eisernen Thor werden nicht nur die Minister Oesterreichs und Ungarns, sondern auch Serbiens, Bulgariens und Rumäniens zusammenkommen. Man erwartet, daß bei dieser Gelegenheit die herrschenden handelspolitischen Differenzen ihre Erledigung finden werden.

Frankreich. Paris, 10. Sept. Der heutige Abschnitt der Werneiz'schen Enthüllungen behandelt die Beziehungen Boulangers zur Herzogin von Uzès und zum Grafen von Paris, sowie die Geldfrage. Die Herzogin von Uzès hat drei Millionen hergegeben, der Graf von Paris keinen Pfennig. Durch Vermittelung der Herzogin sah Boulanger den Grafen einmal in London und versicherte ihn seiner unbedingten Ergebenheit. — Ueber den Boulangerismus stehen wiederum neue Enthüllungen bevor. Das republikanische Blatt „Paris“ kündigt an, es werde unter der Marke „Geheime Papiere des Boulangerismus“ die Veröffentlichung einer Reihe von Schriftstücken beginnen, welche den Grafen von Paris, Boulanger, Laguerre, Raquet, Baron Macdon, Grafen Run, Deroulde, kurz, alle „Verschwörer“ gegen die Republik an den Pranger stellen würden. „Paris“ will ferner enthüllen, daß die Boulangeristen früher nichts anderes als Dienstboten in den Händen des Herrn von Macdon und dessen Freunden waren, geistige Werkzeuge, die man behandelte, wie man bezahlte Leute zu behandeln pflegt. Kein einziger der leitenden Boulangeristen, behauptet „Paris“, könne, wie es geschieht, behaupten, er habe die Lage nicht gekannt, auch das werde es beweisen und schließlich ausdecken, daß Herr von Macdon mit eigener Hand den Aufzug Boulangers an die Franzosen dirigiert habe. Erwähnt sei noch das Gerücht, die Regierung beschlicke neuerdings, die royalistischen und boulangistischen Verschwörer zur Nechenhaft zu ziehen; die Veröffentlichung des „Paris“ solle die öffentliche Meinung auf die Maßregeln der Regierung vorbereiten. — Man darf auf diese Eröffnungen um so mehr gespannt sein, als noch vor kurzem die boulangistischen Abgeordneten feierlich in Abrede stellten, von den Verabredungen Boulanger's etwas gewußt zu haben. — Die Einnahmen aus den indirekten Steuern allein haben im Monat August die Voranschläge um 3,500,000 Frs. überschritten, dagegen ergaben Zölle um 2,000,000, Zunder um 1,500,000, Monopole um 1,600,000 Frs. weniger als veranschlagt war.

Belgien. Der internationale Sozialkongress in Lüttich beschäftigte sich in seiner Sitzung vom Dienstag mit der Frage des Maximalarbeitstages. Die Debatte hierüber wurde eine sehr erregte, und durch die Heden der französischen Delegirten wurden der „Magd. Ztg.“ zufolge die Verhandlungen derart verschärft, daß Bischof Korum-Trier den Saal zu verlassen drohte. Schließlich wurde jedoch durch Annahme von Vermittelungsanträgen Winterer ein Ausgleich herbeigeführt. — Die für den Mittwoch zur Verhandlung stehende Frage des Minimalarbeitslohnes wurde auf Antrag des Bischofs Korum von der Tagesordnung abgelehnt.

Rußland. Trotz der wiederholten Ablehnungsversuche der russischen Regierung häufen sich die Weisungen für die Massen-Ausweisungen von Juden aus Rußland. Ein Odesaer Berichterstatter der „Times“ hat während der letzten vierzehn Tage eine ganze Anzahl jüdischer Familien gesprochen, welche Befehl erhalten hatten, „binnen sieben Tagen“ das Land zu verlassen. Diefelben gehen nach England oder Amerika. Gründe für die Ausweisungen werden nicht angegeben. So haben in den letzten drei Wochen 600 jüdische Familien Odesa und mehr als 3000 Juden Verbit-schen verlassen müssen, während Nebnliches aus Kojtow und anderen Städten Südrußlands gemeldet wird.

Bulgarien. Die „Nöln. Ztg.“ erwähnt in einem längeren Artikel über die Stellung Bulgariens zum Auslande, daß Bulgarien während der Regentenschaftzeit dem Sultan das Aneerbieten gemacht habe, ihn zum Fürsten von Bulgarien zu wählen, um eine Personalunion zwischen der Türkei und Bulgarien herbeizuführen. Auch heute noch jände der Sultan, wenn er zu Bulgarien in sehr rege Beziehungen treten wolle, hier vollstes Entgegenkommen. Die große Vorsichtigkeit der türkischen Politik lasse indes den Sultan vor solch' entscheidendem Schritt zurückzusehen.

Serbien. Ein dem Ministerathe vorliegender Bericht des Ministers für Ackerbau und Handel empfiehlt, den Vorschlag des Wiener Kabinetts betreffs einer achtägigen Kontumaz der in Ungarn einzuführenden Schweine anzunehmen. Bezüglich der bekannten beiden anderen Vorschläge des Wiener Kabinetts sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Amerika. Washington, 9. Sept. Der Senat nahm in dritter Lesung der Tarifbill ein Amendement an, welches den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt, das Gesez, betreffend die freie Einfuhr von Zuder, Melasse, Thee und Häuten außer Kraft zu setzen, wofern solche Artikel nicht aus Ländern stammen, welche den Vereinigten Staaten entsprechende Begünstigungen gewähren. Der Senat beschloß ferner, die Artikel der Bill in Betreff der Zuderprämien am 1. März 1891 in Wirksamkeit zu setzen und un-

beschuldigt, am 28. Februar 1890 den Versuch gemacht zu haben, mit einigen Kumpanen einen Gefangenen aus der Gewalt eines Beamten zu befreien. Der Angeklagte ist im wesentlichen geständig. Das Urtheil lautet auf 3 Monate Gefängnis. — Die Klemperergesellen der Metallwaarenfabrik Adolph H. Neufeldt sollen sich im März 1890 gegen die §§ 152 und 253 der Gewerbeordnung und des § 110 des St.-G.-B. vergangen haben. Die Zuschauerbühne, die Schwurgerichtsbank und die Anklagebank reichen zur Aufnahme der vielen Angeeschuldigten nicht aus. Es wird ein Artikel aus der Metallarbeiterzeitung vorgelesen, welcher besagt, daß die Firma durch Annoncen Arbeitskräfte hierherzieht, welche hier nicht die erhoffte Beschäftigung finden. Die Angeklagten behaupten, daß gerade sie stets zur Ruhe gemahnt hätten. Obiger Artikel sollte widerrufen werden. Zur Besprechung war auf den 17. März im Kaisergarten eine Versammlung der Fachgenossen der Klemperer anberaumt. In der Versammlung ist eine Resolution abgefaßt worden, welche aber Niemand geschrieben haben will. Die Resolution verlangt 25 Prozent Lohnerhöhung, Wiedereinstellung von 9 entlassenen Arbeitern und Nichtwiderstand des Artikels in der „Metallarbeiter-Zeitung.“ Diese Resolution verlangte die Wiedereinstellung der neun Arbeiter bis Dienstag, den 18. März Abends, andernfalls gemeinsame Arbeitseinstellung. Die Arbeitsniederlegung durfte kontraktlich aber erst nach vierzehntägiger Kündigung erfolgen. Am Mittwoch wurde die Arbeit niedergelegt und Abends eine neue Versammlung anberaumt, in welcher Klemperergeselle Wölter geäußert haben soll, daß jeder, der die Arbeit wieder aufnimmt, mit Verachtung gestraft werden müsse. Der Streit hat drei Wochen gedauert und außer den 9 Entlassenen traten alle anderen zu den früheren Bedingungen in Arbeit. Die Anklage bei allen 79 Arbeitern lautet auf versuchte Erpressung. Alle Angeklagten wollen sich der Strafbarkeit bei dem Unterschreiben der Resolution nicht bewußt gewesen sein, ebenfalls wollen sie nur wegen ihrer entlassenen Kollegen unterschrieben haben. Es mußten zur heutigen Verhandlung sogar Gesellen aus Berlin und Spandau, die dort jetzt in Arbeit stehen, geladen werden. Die Unterschreiben sind zum Theil auf leeren Papierbogen in der Fabrik gesammelt, ohne daß die Unterschreibenden vollständige Kenntniss vom Inhalt der Resolution hatten, namentlich kannten dieselben nicht die erhöhte Lohnforderung. Die Staatsanwaltschaft hält die Fassung der Resolution für eine Drohung gegen den Direktor Neufeldt, sie beantragt bei der Wehrzahl der Angeklagten 2 Wochen, bei einzelnen sogar 3 Wochen, bei nur wenigen Freisprechung. Die Vertheidigung hatte Herr Rechtsanwalt Schulze übernommen. Derselbe behauptet, daß der Ausstand durch Herrn Neufeldt selbst entstanden sei, da er die Widerlegung eines Zeitungsartikels nicht verlangen konnte, da derselbe nicht durch seine Arbeiter verfaßt ist. Das plötzliche Entlassen der 9 Vorstandsmitglieder des Fachvereins resp. der zu ihm gehörenden Deputation sei eine Härte gewesen, gegen welche die Mitarbeiter Stellung nehmen wollten. Er hält auch einen Kontraktbruch nicht für vorliegend, auch die erhöhte Lohnforderung hält er nicht für strafbar, da jeder seine Arbeitskraft verdingen könne, so hoch er wolle. Er beantragt Freisprechung. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen bei einem Theil der Angeklagten an, welche ihre Namen auf leere Bogen geleßt hatten und es erfolgte bei 9 Freisprechung, auch diejenigen, welche die Resolution selbst unterschrieben hatten, wurden der versuchten Erpressung nicht für überführt erachtet, und erfolgte auch hier Freisprechung.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Berlin, 8. Sept. (Wieder ein Fall unehelicher Verurteilung.)** Beilich's Auffehen erregt die Lebensgeschichte des Kaufmanns Gustav Lehram. Derselbe war vor einem Jahre wegen unfittlicher Angriffe auf drei Schulmädchen zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden. Als damals die fraglichen Missethäter zunächst ohne Kenntniss des Schuldigen erörtert wurden, hatte man die drei Mädchen dringend aufgefordert, auf den Missethäter zu fahnden und ihnen sogar ein kleines Geldgeschenk von 1 bis 1½ Mark für den Fall in Aussicht gestellt, daß sie denselben ermittelten. Das Opfer der „Ermittlung“ ist nun Lehram geworden. Die verdorbenen Mädchen, verlockt durch die Aussicht auf das Geschenk, einigten sich dahin, den ihnen ganz fremden Herrn Lehram als den Wüthling zu bezeichnen und ihre läugerliche Aussage genüge der Strafammer, den Beschuldigten trotz seiner Beteuerungen zu verurtheilen. Ein Revisionsgesuch wurde verworfen, weil keine Rechtsbegehren vorliegen. Das neue Beweismaterial, welches herbeigeholt wurde, um ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, erschien der Strafammer nicht stark genug, um den Antrag zu bewilligen. Schon lag bei Herrn Lehram der Befehl zum Strafantritt vor, da eilte seine Frau zum Justizminister, und Rechtsanwalt Munkel legte gegen den Beschluß der Ersten Strafammer Beschwerde ein. Die Beschwerde-Instanz nahm sodann neue eingehende Zeugenvernehmungen vor und das Ergebnis derselben war so vernünftig für die Glaubwürdigkeit der drei Mädchen, daß diese sich schließlich zu einem Geständnisse ihrer bodenlosen Niedertreue herbeiließen. Herr Lehram ist jetzt am Freitag freigesprochen worden. So endet diese Lebensgeschichte noch mit einem freundlichen Abschluß. Allein Lehram hat ein Jahr der furchterlichsten Aufregungen und Seelenqualen durchgemacht, hat seine Gesundheit dabei ruiniert, sein Geschäft ist inzwischen dem Konkurse verfallen und er sitzt jetzt darüber nach, wie und wo er sich eine neue Lebensstellung begründen kann. Die Frage „Wer erschädigt diesen Mann?“ liegt eigentlich zu nahe, als daß sie ausgeprochen zu werden brauchte.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Berlin, 10. Sept.** Für den engeren Wettbewerb zum National-Denkmal Kaiser Wilhelm I. in Berlin hat außer den Siegern der ersten Konkurrenz, auch Prof. Reinhold Vögels eine Aufforderung zur Theilnahme erhalten. Es mußte von vorn herein bestimmt werden, daß Reinhold Vögels unter den Ausgeforderten bisher nicht genannt war. — Im „Leistung-Theater“ wird ein neues vieraktiges Lustspiel von Oscar Blumenthal, welches den Titel führt: „Das zweite Gesicht“, als nächste Novität vorbereitet. Der Tag der ersten Aufführung ist auf Donnerstag, den 18. September, festgesetzt. — Nach dem „Berl. Tagebl.“ hat sich der gerettete dritte Genosse der ertrunkenen Künstler Raffack und Wetmar, der Maler Jung, bei dem Unglücksfall ein Nervenfieber zugezogen, an dem er jetzt darniederliegt.

*** Das ehrengerichtliche Urtheil,** welches der Vorstand des Vereins „Berliner Presse“ über den Fall Lindau abgegeben, liegt uns im Wortlaut vor. Der

Vorstand hatte zu prüfen, ob Lindau sich einer ehrenhaften Handlung schuldig gemacht und damit die Mitgliedschaft verwirkt hat. Er hat sich dazu bekannt, daß keine ehrenvolle Handlung vorliegt. Aus den Gründen entnehmen wir, daß Lindau seit 1887 in keinem Verhältnisse zum Direktor des Deutschen Theaters stand, höchstens daß er von Herrn V. Krone für unaufführbar gehaltene Stücke der Motivierung halber durchzulesen hatte. Ebenso wenig konnte er nach dem Zeugnisse des Verlegers vom „Berliner Tageblatt“ auf die Redaktion der genannten Zeitung einwirken und ungünstige Kritiken des Spiels von Fräulein v. Schabelfski bewirken. Endlich verwehrt sich Direktor Varnay dagegen, daß er die bei ihm engagirte v. Schabelfski auf Veranlassung Paul Lindau's entlassen habe. Wir erfahren dagegen, daß die „Künstlerin“ ein Pamphlet gegen Lindau betitelt „ein berühmter Mann“, zur Ausführung eingereicht hatte. Varnay äußert sich in einem Schreiben an Lindau über den Fall folgendermaßen: „Sie haben zu allen Zeiten und bei jeder Veranlassung Alles gethan — in falsch angewandtem Edelmuthe — um Alles abzuwenden, was der Dame schädlich sein könnte, und haben mich stets gebeten, sie weder in ihren künstlerischen noch materiellen Interessen irgendwie zu schädigen.“ Lindau hat die Klägerin sogar beim Direktor Rollini in Hamburg unterbringen und zu ihrer Obage einen Zuschuß leisten wollen. — Die „Vollzeitung“ beabsichtigt übrigens eine Broschüre über den Fall Lindau zu veröffentlichen, nach der sich der ganze Sachverhalt doch etwas anders darstellen dürfte, als er nach dem Urtheil des Vorstandes des Vereins „Berliner Presse“, dem bei seinem Urtheil nur sehr beschränktes Material vorgelegen hat, zu sein scheint.

*** Auf Helgoland** wird vom 1. Oktober ab ein Wochenblatt erscheinen.

*** Bern, 10. Sept.** Der Schweizerische Juristenverein hat den Professor Zbering (Göttingen) zum Ehrenmitglied ernannt.

Jagd, Sport und Spiel.

— In dem königlichen Hauptgestüt Gradiß bei Torgau, das, wie an anderer Stelle gemeldet, auch von der Elbeüberschwemmung heimgesucht wurde, sind die Kienpferde noch im letzten Augenblick mit Mühe und Noth nach Falkenberg geschafft und von dort nach Berlin verladen worden. Auch Döhlen, das Vortwerk von Gradiß, ist in Folge eines Dammbrochs mitten im Wasser. Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff war bei Eintritt der Katastrophe in Gradiß selbst anwesend, und seiner Umsicht ist es zu danken, daß es alle Pferde aus Wiesen und Koppel in die höher gelegenen Stallungen zu bergen gelang und daß die Kienpferde rechtzeitig Gradiß verließen.

Arbeiterbewegung.

*** Southampton, 9. Sept.** Die streikenden Dockarbeiter verurachten, wie uns bereits telegraphisch gemeldet wurde, heute Abend große Ruhestörungen, indem sie die Nichtunionisten angriffen und jeden Verkehr mit den Docks verhinderten. Da die Polizei sich gänzlich machtlos erwies, so wurde ihr ein halbes Bataillon Infanterie aus Portsmouth zu Hilfe gesandt. Die Soldaten wendeten, um die Anstimmungen der Streikenden zu zerstreuen, zunächst eine Feuerprobe an, wurden aber von den Arbeitern mit Steinen beworfen, worauf alsdann mehrere Bajonettangriffe gemacht und dabei mehrere Personen verwundet wurden. Außerdem wurden ein Lieutenant und zwei Soldaten durch Steinwürfe schwer verletzt.

Vermischtes.

*** Berlin, 10. Sept.** Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunfall auf dem Anhalter Bahnhof erklärt das königliche Eisenbahn-Vetriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt) Anhalter Bahnhof, nachstehende amtliche Darstellung: Der gestern Abend, am 9. d. M., auf dem Anhalter Bahnhof um 11 Uhr 16 Minuten eingetroffene Dresdener Schnellzug überfuhr den das Geleise abschließenden Brechbock, so daß die Lokomotive auf den Bahnsteig hinauffuhr und die Thür in der Vorhalle zertrümmerte. Die zwei hinter der Lokomotive befindlichen Gepäckwagen wurden gleichfalls zertrümmert. Verletzungen oder Tödtungen des Personals und der Passagiere sind nicht vorgekommen. Nur hat der Heizer, welcher die Gefahr bemerkend, von der Lokomotive ca. 100 Mtr. vor dem Brechbock herabsprang, eine leichte Verletzung am Kopf sich zugezogen. Der die Schlußbremse bedienende Karrenbremserwärter, welcher gleichfalls herabgesprungen ist, hat sich eine Verletzung nicht zugezogen. Der Schaden von Material ist kein erheblicher und sind Betriebsstörungen nicht vorgekommen. Ob die Ursache des Unfalls darin zu finden ist, daß der Lokomotivführer die Karrenbremse zu spät in Thätigkeit setzte, oder ein Defekt in der Leitung selbst entstanden ist, sobald die Bremsen nicht wirkten, konnte noch nicht aufgeklärt werden und muß der gerichtlichen Untersuchung vorbehalten bleiben. — Die amtliche Untersuchung, welche noch im Laufe der Nacht unter Führung des Regierungsraths Magnus stattfand, ergab den Defekt der Maschinen-Bremse, die nach der Vorschrift vor der Wärrerbude C. W. (Yorkstraßenbrücke) in Funktion treten sollte, so daß weder der Heizer noch den Lokomotivführer eine Schuld trifft, wie überhaupt von dem den Zug bedienenden Personal jeder seiner Pflicht nachgekommen war. Heute morgen um 9½ Uhr fand bei dem diensthabenden Stationsvorsteher Wenige die protokollarische Vernehmung des Zugführers, Maschinenführers und Heizers statt. Nach den festgestellten Ermittlungen wird die Staatsanwaltschaft, welche sofort benachrichtigt wurde, keine Veranlassung zum Einschreiten haben. — „Ein geradezu bestialisches Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Ueberschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem angeblichen Gewaltakt, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderkaserne am Viehhause an einem kaum 15jährigen Mädchen verübt worden sein soll. Der Mittheilung des betreffenden Blattes zufolge wäre die Vergewaltigung am Mittag desselben Tages geschehen. Nach dem „V. T.“ ist es Thatsache, daß an dem genannten Tage in einer Stube jener Kaserne, in welcher sich fünf Mann des nach Berlin entzogenen 52. Infanterie-Regiments befanden, ein Mädchen, das 15 Jahre und 2 Monate alt war, ohnmächtig geworden und alsdann nach der Revierwache gebracht worden ist, von wo ihre Ueberführung nach der Charité erfolgte. Gestorben ist das Mädchen nicht, doch war es lange Zeit fast leblos. Das Nähere über den Vorfall scheint noch nicht ganz aufgeklärt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und falls dieselbe ergeben sollte, daß das Mädchen vergewaltigt wurde, dürften die Soldaten, welche der 9. Kompanie angehören, einer sehr schweren Bestrafung entgegengehen. Der Zustand des Mädchens ist nicht mehr bedenklich. — Am Montag Abend wurde im vierten Stock des „Hotels zum Prinzen Wilhelm“, Dorotheenstraße Nr. 16, der 15jährige Kellnerlehrling

Kirchstein, mit dem Kopfe zwischen dem Fahrstuhl und der Schutzvorrichtung eingeklemmt, todt vorgefunden. Nach ärztlichem Gutachten ist der Tod in Folge Bruchs der Wirbelsäule eingetreten. Kirchstein hatte den Fahrstuhl benutzt und ist anscheinend verunglückt, als er denselben wieder nach unten befördern wollte.

*** Nowawes, 9. Sept.** Der Typhus herrscht seit einiger Zeit bei der hiesigen Weberbevölkerung. Viele Weber sind auch ohne Beschäftigung, weil eine Menge Berliner Fabrikanten, die früher hier arbeiten ließen, jetzt ihre Garne in Bernau, Strausberg und anderweitig arbeiten lassen.

*** Wien, 9. Sept.** Auf der Strecke der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in Pardubitz ereignete sich heute früh ein Bahnunfall, bei welchem 2 = bis 300 Reisende schwer gefährdet waren. Als nämlich der Zug Nr. 5, welcher von Wien nach Prag verkehrt, in den Pardubitzer Bahnhof einfuhr, stieß er dajelbst an der Kreuzungsstelle an einen Lastwagen der österreichischen Nordwestbahn. In Folge des Anpralls wurden sämtliche Waggons des Zuges beschädigt. Unter den Reisenden entstand eine große Panik, doch sind glücklicherweise, trotzdem der Zug stark besetzt war, keine ernstlichen Verletzungen vorgekommen.

*** Die Adresse für Molte** soll nur von den Spitzen der Gemeinden unterzeichnet werden, weil es sonst unmöglich ist, die Listen bis zum 26. Oktober einzusammeln. Die Unterschriftsbogen werden nach den Provinzen geordnet und in je einen Bruchband gebunden, welcher das Wappen der betreffenden Provinz trägt. Alle diese Bände werden dann in einen kunstvollen Schrein vereinigt, auf welchem das Wappen der Familie Molte geschnitten ist. Als weitere Verzierung dieses Schreines dienen die Büste des Kaisers und der Germania, beide aus dem Metall der Kanonen gegossen, die 1879 von dem Feinde erbeutet worden sind.

*** Der Wasserstand** des Rheins, der Elbe und Donau läßt zusehen. Jegliche Gefahr in Wien, Prag, Dresden ist vorüber. Die Straßen und Brücken sind passierbar und die Reparatur des Schaden wird in Angriff genommen.

*** Paris, 9. Sept.** Die Ueberschwemmungen längs des Senegals dauern fort. Der Gouverneur von Senegal hat die Regierung telegraphisch um Hilfe für die eingeborene Bevölkerung gebeten.

*** Madrid, 10. Sept.** Die Stadt Valencia ausgenommen, melden alle Nachrichten übereinstimmend eine rapide Abnahme der Cholera mit Eintritt der kühlen Witterung der letzten Tage.

*** Dem „Berl. Lokalanz.“** wird aus Hamburg gemeldet: Die chilenische Regierung hat einen Kriegsdampfer zur Aufsuchung des seit Wochen in Balparaiso fälligen hiesigen Postdampfers „Virgilia“ ausgesendet. Das Resultat der Nachforschung ist noch unbekannt.

*** Der Bürgermeister von Rhybnitz** hat auf eine Anfrage, ob die Nachricht vom Ausbruch des Hungertyphus sich bestätige, telegraphisch geantwortet: „Kein Typhus, Alles gesund.“ Ob der Gesundheitszustand auch im Kreise Rhybnitz ein günstiger ist, ist daraus nicht ersichtlich.

*** Wunsiedel, 7. Sept.** Bekanntlich machen die Schrecknisse des Krieges selbst die stärksten Männer weich, und so trug es sich zu, daß drei Kameraden von der 2. Kompanie des 3. Jägerbataillons in der Nacht vom 19. auf den 20. September 1870 auf freiem Felde vor Paris sich das Gelübniß gaben: „Zwanzig Jahre lang keinem Vergnügen bezuwohnen.“ Einer dieser Männer nun ist, wie der hiesige „Boten“ schreibt, unser Mitbürger Georg Schöberth. Derselbe hat sein Wort gehalten; trotzdem er schon lange Jahre Mitglied des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins ist, hat er am 2. September zum ersten Male der Sedanfeier beigewohnt und sich überhaupt seit seiner Rückkehr aus Frankreich das erste Mal betheiligt, wo Sang und Klang ertönte, wo Lust und Freude herrschte. In gebührender Weise wurde deshalb auch an diesem Festabend von einem Feldzugsoldaten dieses gewiß erwähnenswerthen Vorkommnisses gedacht und Herr Schöberth ein dreifaches Hoch von sämtlichen Anwesenden dargebracht.

Telegramme.

Riel, 11. Sept. Der Kaiser fuhr gestern unter Salut mit der Dampfbaraffe von der „Hohenzollern“ nach der Jansenbrücke, begab sich zu Fuß nach dem Bahnhof und reiste mit Gefolge um 11 Uhr Abends mit Sonderzug nach Berlin ab.

Charlottenburg, 11. Sept. Der Kaiser ist mit dem Grafen Moltke nebst Gefolge um 7½ Uhr hier eingetroffen. Um 7 Uhr 35 Min. traf auch die Kaiserin hieselbst ein. Beide Majestäten, sowie der Prinz und die Prinzessin Leopold, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Graf Moltke und das Gefolge reisten um 8 Uhr 10 Min. nach Breslau zu den schlesischen Manövern weiter.

Dresden, 10. Sept. Der König begab sich heute Nachmittag nach Schandau, um das dortige Ueberschwemmungsgebiet in Augenschein zu nehmen. In der Begleitung des Königs befanden sich während der Besichtigung der Bürgermeister von Schandau Bieck, der Amtshauptmann Le Maistre und die Stadträte Hofler und Sendig. — Die Dampfschiffahrt auf der Elbe wird morgen bis Pirna und übermorgen auf der ganzen Strecke von Mühlsberg bis Leitmeritz wieder eröffnet werden.

Wett, 10. Sept. Bezüglich der von verschiedenen Blättern verbreiteten Nachricht, daß der Minister Frhr. v. Drezy aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung einzureichen gedenke, ist „Remzet“ in der Lage, erklären zu können, daß der Gesundheitszustand des Ministers durchaus befriedigend sei, und daß er nicht beabsichtige, seine Demission zu verlangen.

Paris, 10. Sept. Anlässlich des demnächstigen Eröffnens der Handelsverträge wird ein neuer Gesetzentwurf, der das neue Zollregime festsetzt, bei Wiederzusammentritt der Kammern vorgelegt werden. Der Handelsminister beabsichtigt einen einfachen General-Zolltarif einzuführen, welcher der Regierung das Recht giebt, den Tarif den Mächten gegenüber zu erhöhen, welche Frankreich keine wirtschaftlichen Vortheile zugestehen würden. — Der vorläufige Entwurf eines General-Zolltarifs ist nach den Beratungen des Höheren Handelsrathes nahezu fertiggestellt und dürfte demnächst dem Ministerrathe vorgelegt werden, welcher alsdann die beim Parlamente einzubringenden Vorschläge feststellen wird. — Dem Abendblättern zufolge reißt Kapitän Montell demnächst in geographischer Mission nach St. Louis und beabsichtigt am Niger bis Wamamo vorzudringen, um von da aus das Flußgebiet zu erforschen. Ferner geht gleichzeitig Kapitän Menard nach Grand-Bassam, um in's Innere vordringend die von Kapitän Winger mit eingeborenen

Stämmen geschlossenen Verträge zu bestätigen. — Der König der Belgier hat die dem französischen Deputirten Dreyfus wegen des Duells mit dem Marquis Morès vom Oberstbese von Jpern zuerkannte fünfzehntägige Gefängnißstrafe in 300 Frks. Geldbuße umgewandelt.

London, 10. Sept. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Zanzibar ist die telegraphische Verbindung von Zanzibar nach Bagamoyo und Dar-es-Salam heute hergestellt worden.

Southampton, 10. Sept. Heute wurden 8 Personen wegen der gestrigen Ruhestörungen verhaftet. Infolge der noch immer aufgeregten Stimmung der Bevölkerung sind noch 250 Soldaten hierhergebracht; außerdem kreuzen zwei Kanonenboote im Hafen, um die Aufstellung von Wachposten seitens der Streikenden von der Wasserseite zu verhindern. Heute Morgen wurde eine schreiende, höhnende Menge vor dem Hause des Bürgermeisters ohne Mühe vom Militär zerstreut. Ein heute Nachmittag stattgehabter Umzug der Gewerksvereine ist ohne Ruhestörung verlaufen.

Belgrad, 10. Sept. In der gestrigen Sitzung des Ministerraths wurde der Antrag des Ministers für Ackerbau und Handel, den Vorschlag des Wiener Kabinetts betreffs einer achtstägigen Kontumaz der in Ungarn einzuführenden Schweine anzunehmen, genehmigt.

Washington, 11. Sept. Der Senat nahm die Tarifbill mit 40 gegen 29 Stimmen an. Zanzibar, 10. Sept. Der im Hafen von Dar-es-Salam aufgelaufene deutsche Postdampfer Reichstag ist unbeschädigt wieder abgekommen und heute hier eingetroffen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. M. hier. So ganz „Wurst“, wie Sie meinen, ist es nicht, ob man sagt die Zahl der Stimmberechtigten oder der abgegebenen Stimmen. Das folgende Beispiel wird dies erläutern. In einem Wahlbezirk seien in der dritten Abtheilung 3 Wahlmänner zu wählen und an der Wahl theilnehmen sich 60 Wähler. Von diesen wählen aber nicht alle 60 je 3 Wahlmänner, sondern 40 je 3, 10 je 2 und je 10 nur je 1. Die Zahl der abgegebenen Stimmen (150) verschieden. Das weitere Wahlergebnis wird nach der Wahlordnung ermittelt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.		
Berlin, 11. September, 2 Uhr 35 Min. Nachm.		
Börse: Fest.		
Cours vom	10.9.	11.9.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	98,20	98,20
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	98,30	98,10
Oesterreichische Goldrente	96,80	96,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	91,10	91,20
Russische Banknoten	256,—	258,90
Oesterreichische Banknoten	181,20	180,80
Deutsche Reichsanleihe	106,70	106,90
4 pCt. preussische Consols	106,75	106,70
6½ pCt. Rumänier	102,60	102,70
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten	113,70	113,70

Produkten-Börse.		
Cours vom	10.9.	11.9.
Weizen Sept.-Okt.	187,50	188,20
April-Mai	190,—	190,70
Roggen fester.		
Sept.-Okt.	171,—	171,70
April-Mai	160,70	161,20
Petroleum loco	23,40	23,40
Rüböl Sept.-Okt.	64,50	64,90
April-Mai	68,30	69,—
Spiritus 70er September	41,90	41,90

Königsberg, 11. Sept. (Von Bortatius und Gröthe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10.000 Ltr. excl. Faß.
Tendenz: Still.
Zufuhr: —. —. —. —.
Loco contingentirt 62,00 A Brief.
Loco nicht contingentirt 41,50 „ Geld.
September nicht contingentirt 41,— „

Danzig, den 10. September

Weizen: Unver. 250 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. —. —. A, hellbunt incländisch 179—180 A, hochbunt incländisch 181—185 A, Zernin Sept.-Okt. 12½ pfd. zum Transit 148,00 A, per April-Mai 12½ pfd. zum Transit 148,50 A.
Roggen: Fest. Inländ. 152—155 A, russisch und polnisch zum Transit —. —. A, per Sept.-Okt. 12½ pfd. zum Transit 109,00 A, per April-Mai 12 pfd. zum Transit 110,00 A.
Gerste: Inländisch 148 A
Rüböl: Inländisch — A
Hafer: Inländisch 228—225 A
Erbsen: Inländisch — A

Königsberger Productenbörse.

	9.	10.	Tendenz.
	Sept.	Sept.	
	R.-M.	R.-M.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	187,50	187,25	ruhig.
Roggen, 120 Pfd.	166,00	165,50	unverändert.
Gerste, 107 ½ Pfd.	124,00	124,00	unverändert.
Hafer, feiner	133,00	133,00	do.
Erbsen, weiße Koch.	146,00	146,00	do.
Rüböl	—	—	—

Spiritusmarkt.

Danzig, 10. Sept. Spiritus pro 10.000 Liter loco contingentirt 61,50 Br., pro Sept. contingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember contingentirt 54,00 Gd., pro November-Dezember contingentirt 64,50 Gd., loco nicht contingentirt 41,50 Br., pro Sept. nicht contingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 34,50 Gd., pro November-Mai nicht contingentirt 35,00 Gd.
Stettin, 10. Sept. loco ohne Faß mit 50 A. Konsumsteuer 60,80 loco mit 70 A. Konsumsteuer 41,00 A, pro September-Oktober 39,50, pro November-Dezember 36,20, pro April-Mai 37,00.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 8. Sept. Kornzuder excl. 92 pCt Rendement —. —. Kornzuder excl. 88 pCt Rendement —. —. Kornzuder excl. 75 pCt. Rendement 15,50. Fest. Gemahlene Raffinade aus Faß —. —. Melis 1 mit Faß —. —. Raffinade aus Faß —. —.

Elbinger Fohlenmarkt.

Zum Verkauf standen 123 Fohlen. Bei reger Nachfrage fand ein lebhafter Umlauf statt und wurde der Markt ziemlich geräumt. Fohlen erster Klasse brachten 150—160 Ml. pro Kopf.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingekommen: Am 11. September. Segler Alma, Apt. Nau mit Petroleum von Bremen.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fr. Ida Waschkom-Zehn- hufen i. Fr. mit Joseph Neubauer- Seeburg. Fr. Margarethe Balzig- Kautern mit dem Rittergutsbesitzer Ernst Jäschke-Kagenblid. Geboren: Carl Bruder-Tilsit S. Gestorben: Hauptlehrer Ludw. Brandt- Bischofsburg 47 J. Ferdinand Knebel- Danzig. Frau Rentmeister Emma Karst-Bromberg. Gutsverwalter Alex Beermann-Gr. Ronojad Wpr. Emil Genz-Danzig 42 J. Hauptlehrer Gottlieb Laszack-Nordenburg 75 J. Stadtrath Carl Friedrich Karfusch- Königsberg 51 J. Domprediger em. Christian Theophil Burfch-Königsberg 85 J.

Elbinger Standes-Amt. Vom 11. September 1890. Geburten: Former Carl Sauer S. — Schlosser Anton Poddich S. Aufgebote: Fabrikarb. Hermann Hesse-Elb. mit Wilhelmine Hube-Elb. — Pferdehändler Carl Grüß-Elb. mit Ottilie Wendach-Elb. Sterbefälle: Schlosser Emil Sprich T. 7 M. — Hospitallin-Wittwe Marie Schitowski, geb. Herschinger, 77 J. — Arbeiter Carl Reimann aus Rogathau 22 J. — Waschmeister Hermann Kall- weit 1 T. todgeb.

Ortsverein der Maschinenbauer. Sonnabend, den 13. Sept., Abends 8 Uhr: Versammlung. Der Vorstand.

Gewerbehaus. Die große naturwissenschaftliche Ausstellung ist nur einige Tage und zwar täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Entree pro Person 50 Pf. Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll M. Mende.

Bekanntmachung. Die Mitglieder der hiesigen Syna- gogen-Gemeinde werden davon in Kennt- niß gesetzt, daß auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Danzig für die ausgeschiedenen Stellvertreter der Repräsentanten in Gemäßheit der §§ 18, 25 und 27 des Statuts vom 4. November 1887 Neuwahlen statt- finden sollen, der Unterzeichnete zum Wahl-Commissarius ernannt worden ist und durch jede Abtheilung ein Stell- vertreter zu wählen ist. Demzufolge fordere ich die stimmberechtigten Ge- meindemitglieder hiermit auf, Montag, 22. Sept. d. J., Vorm. 11 Uhr,

zur Wahl, welche im Sitzungssaale der Stadtverordneten stattfinden wird, pünkt- lich zu erscheinen und bemerke, daß nur die im Wahltermine persönlich anwesen- den Wahlberechtigten an dem Wahlacte theilzunehmen befugt sind, zu demselben sonach Bevollmächtigte nicht werden zu- gelassen werden. Elbing, den 9. September 1890. Der Wahl-Commissarius, gez. Elditt, Oberbürgermeister.

Erledigte Stellen für Militär-Anwärter. Graudenz, Magistrat, Schumann, 900 Mk. Gehalt und 60 Mk. Kleider- geld. — Thorn, Königliches Amtsge- richt, 2 Kanzleigehilfen, 5 bis 6 Pf. pro Seite, abhängig vom Fleiß und Geschick. — Wendisch-Silkow (Ober-Post- direction Cöselin), Postagentur, Land- briefträger, jährlich 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Wer sein Geld jetzt gut und bombensicher an- legen will, kanfe nur königl. preuß. cons. 4 % Staatsanleihe, die nicht verlost werden, also keinen Verlust in Aussicht stellen und das lästige Nachsehen von Ziehungslisten ersparen. Stücke in Höhe über 300 M., 400 M., 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. u. sind täglich je nach dem Course — ca. 106 1/4 % — zu beziehen von Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W 8. Telephon I c 2708. Taubenstr. 20. gegründet 1875.

Unterkleider, sowie sämtliche Strumpfwaren für Herbst und Winter empfiehlt in vorzüglichen Quali- täten bei billigster Preis- notirung. Rudolph Liczewski, 16. Lange Hinterstrasse 16. Specialität: Fabrikation für Tricotagen und Strickwaren.

Marienburg Schloßbau-Loose a 3 Mk. (für auswärtig 10 Pf. mehr für Porto) Ziehung 8.—10. Oktober sind zu haben in der Exped. der „Altpr. Ztg“.

Tapeten. Wir versenden: Naturtappeten von 10 Pf. an, Glanztappeten von 30 Pf. an, Goldtappeten von 20 Pf. an, in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. Gebrüder Ziegler in Lüneburg. Jedermann kann sich von der außer- gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach § 15 Jähr. approbirter Heilmethode zur sofortigen radi- kalen Beseitigung der Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen zu voll- ziehen, unter Garantie. Keine Beru- fungsströmung. Adresse: Privat- anstalt für Trunksuchtkleidende, Villa-Christina, Post Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Feinsten Werder Reehonig, vorzüglich schöne grüne und weiße Erbsen empfang und empfiehlt Gustav Peiler, Ritterstraße 1.

Haltbare Biscuits aus der Fabrik von Gebr. Stollwerek in Köln. Wohlgeschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade. Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Con- ditoreien zu haben. Besonders empfehlenswerth: Germania-Biscuit, sehr schmackhaft als Dessert; Kinder-Biscuit leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab. Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc. Spezialität: Plombiren und Patent- federgebisse. Sprechstunden von 9 bis 6. C. Klebbe, Inn. Mühlendamm Nr. 20/21. Anfangs nächster Woche trifft eine Partie in 50 % Zucker eingedochte Preiselbeeren ein. Bei Vorherbestellungen rechne das Pfund mit 40 Pf. Proben gebe jetzt schon gratis. Adolph Kellner Nachf. Münchener Pschorr-Bräu, ff. Qualität, Rindersteck, Eisbein m. Sauerkohl, Krebsuppe, Gorb Reimer.

Auf dem kleinen Exercierplatz. Größte Sehenswürdigkeit der Jetztzeit. Heute und die folgenden Tage, täglich Nachmittags von 4 Uhr bis Abends 9 Uhr: Vorstellung und Production der ostafrikanischen Wakamba-Neger-Krieger-Karawane.

Concurrenz- und Fach-Ausstellung Westpreussischer Wagenbauer und der verwandten Gewerbe in den Tagen vom 11. bis 17. September zu Marienburg auf dem Plage des Luxus-Pferdemarkts vor dem Marienthor.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro Quartal 4 Mark 50 Pf.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends. Gratis-Beigabe: Illustriertes Sonntagsblatt. Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch treffende Beleuchtung aller Tages- fragen und zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus. Sie enthält einen reichhaltigen Handelsheil mit ausführlichem Courszettel, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst u. Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unter- haltende u. belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht den Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können. Die Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ stellt sich den größ- ten illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite. Die zum 1. Oktober neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im 3. Quartal zum Abdruck gebrachte preisgekrönte Roman „Stahl und Stein“ von Maria von Rodziewicz complet und gratis zugesandt. Probenummern unentgeltlich. Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Lützowstraße 105.

Große Berliner Schneider-Akademie mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn nach wie vor nur Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1. Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Die landwirthschaftliche Vorzeitung, Herausgeber Generalsekretär Kreiss-Königsberg i. Pr. Abonnements auf die landwirthschaftliche Vorzeitung, welche be- reits seit 27 Jahren durch Beantwortung der von Abonnenten an sie gerichteten Fragen und durch ihren sonstigen Inhalt sich als ein zuver- lässiger Berather des Landwirth erwiesen hat, werden bei allen Postan- stalten zu 75 Pf. pro Vierteljahr — Inserate zu 20 Pf. pro dreizeh- nige Zeile von der Expedition in Königsberg i. Pr., Bader- gasse 8—10 — angenommen. Börsenbericht der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld Berlin NW., Unter den Linden. Berlin, 10. September 1890.

Die schwache Haltung, welche im Verlaufe des gestrigen Geschäfts an unserer Börse hervortrat, hat nach außen hin wenig Einfluss geübt: die Provin- zialbörsen behaupteten sich Abends ziemlich gut, und größere Verkaufsbordes aus Privatkreisen lagen bei Beginn des heutigen Geschäfts nicht vor. Gleichwohl konnte hier eine festere Tendenz nicht zum Durchbruch kommen. Im Bahnen- markt machte sich eine auffallend feste Tendenz für deutsche Werthe geltend, die durch Vertheilungsgeschäfte motivirt wurde. Im Rentenmarkt folgte man der Tendenz des übrigen Marktes ohne besonderen Widerstand. Deutsche Fonds haben neuerdings keine Abschwächungen zu verzeichnen. Montanactien behaup- teten sich anfangs ziemlich gut, unterlagen aber schließlich den fortgesetzten Real- isationen und die ostentativen Abgaben der Contremine.

Credit-Actien . . .	174,50	Warschau-Wien . . .	247,—	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	106,70
Disconto-Comm. . .	229,50	Russ. Südwest . . .	87,50	do. 3 1/2 pCt.	99,90
Darmstädter . . .	163,75	Mittelmeer	116,—	Preuß. 4 pCt. Conf. . . .	106,75
Deutsche Bank . . .	169,—	Mexico = Eisb.	143,50	do. 3 1/2	99,90
Dresdener Bank . . .	164,50	1884er Russen	—	Döhr. 3 1/2 pCt. Pfdbbr. . . .	98,20
Handels-Antheile . . .	171,—	Russ. 80er Anleihe	97,50	do. „	99,20
Mitteldeutsche	—	do. 1889er Conf.	98,50	Westpr. „	98,30
Nationalb. f. D.	137,—	do. Orient-Anleihe	80,75	Berl. Bodbr.-Act.	77,75
Internat. Bank	121,—	Russische Noten	255,75	Hilfsbein Weißbier- Brauerei-Actien	97,75
Rainz-Ludwigsh.	121,50	Ung. Goldr. 4 pCt.	91,25	Königsstadt-Br.-Act.	142,50
Marienburg	71,—	Ital. 5 pCt. Rente	95,35	Schwartzkopff- Ma- schinen-Actien	275,—
Ostpreußen	103,10	Egypt. 4 pCt. Anl.	97,85	Vict.-Speicher Act.	75,75
Lübeck-Büchen	173,50	Mexicaner	—		
Franken	113,10	Laurahütte	156,—		
Lombarden	68,50	Dortmunder Union	94,10		
Galizien	106,90	Böhmischer Gußstahl	170,—		
Elbinger	92,—	Gelsenkirchen	177,75		
Buchschleuder	219,—	Harpen	211,50		
Gottwardbahn	166,75	Sibirien-Actien	190,75		
Duxer	242,75	Lirb. Tabak	162,50		
Prince Henri	64,50	Nordb. Lloyd	151,25		
Schweiz. Nordost	154,75	Dynamite Trust	152,75		

Montag, den 21. September, Dienstag, den 22. September bleibt mein Geschäft geschlossen. Alexander Mueller, St. Georgenbrüderhaus.

Extra grobe, doppelt gefiebte englische Ruß-Kohlen empfehle direkt aus dem Stahn an meinem Hof bei freier Anfuhr billigst. J. Frühstück.

Weißes Druckpapier zum Einpacken (kein Ausschuß), unbedruckt in großen Bogen, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschneitten, empfiehlt a Centner 20 Mark H. Gaartz' Buchdruckerei.

Neuhühner und Hef empfiehlt Redantz, Wasserstraße 36. Auktion. Sonnabend, 13. Sept., Vormittags von 9 Uhr ab, werden die Restbestände meines Waarenlagers bestehend in Damen-Mänteln u. Jaquets, Herren-Neberziehern, Reise- u. Staub- Mänteln, Joppen, Neberzieherstoffen, Seidenwaren, Kleiderstoffen u. in meinem Geschäftslocal, Fischerstraße 38, öffent- lich meistbietend versteigert. Adolf Hirschbruch, 38. Fischerstraße 38.

Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen (mit beliebiger Firma bedruckt) 1000 Stück für 3,50 Mk. Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk. H. Gaartz' Buch- und Accidenz-Druckerei, Elbing.

Ein Wort an Alle, welche Französisch, Englisch, Ita- lienisch, Spanisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlags- handlung in Leipzig.

Pianos anerkt. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel, Kostensfreie, 4wöchentl. Probe- send. Ohne Anzahl. a 15 Mk. mon- Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 61.

Arbeiterinnen braucht Adolph H. Neufeldt. Eine Frau zum Zeitungsaustragen kann sich melden. Exped. der „Altpr. Ztg.“ Auswärtige junge Damen, welche die Gewerbeschule vom 1. Oktober be- suchen wollen, finden gute Pension Holländer Chauffee 1.

Barometerstand. Elbing, 11. Sept., Nachmitt. 3 Uhr. 29 Sehr trocken 9 Beständig 6 Schön Wetter 3 Veränderlich 28 Regen u. Wind 9 Viel Regen 6 Sturm 3 27 Wind: NW. 13 Gr. Wärme.

(In den Uhrdeckel zu legen.) „Altpr. Zeitung“ Fahrplan. Abgang von Elbing nach Richtung Pirfah: 4,8 Dm., 6,34 Dm., 10,43 Dm., 11,18 Dm., 2,35 Dm., 7,32 Dm., 10,36 Dm. Königsberg: 6,56 Dm., 7,42 Dm., 10,7 Dm., 1,33 Dm., 6,0 Dm., 6,44 Dm., 12,3 Nachts- Wöhrungen: 6,34 Dm., 10,7 Dm., 1,33 Dm. Setz gedruckte Züge sind Schnellzüge.